

Bericht  
zur Inspektion  
der  
Max-Taut-Schule  
(Oberstufenzentrum Gebäude-Umwelt-Technik)

11B02

Mai 2015

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>1 Ergebnisse der Inspektion an der Max-Taut-Schule</b>	<b>4</b>
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	6
1.4 Qualitätsprofil der Max-Taut-Schule.....	9
1.5 Unterrichtsprofil (gesamte Schule).....	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)....	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung).....	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	13
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	14
1.6 Unterrichtsprofil (duale Ausbildung).....	15
1.6.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (duale Ausbildung - Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich).....	16
1.6.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (duale Ausbildung - grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	17
1.7 Unterrichtsprofil (studienbefähigende Bildungsgänge).....	18
1.7.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (studienbefähigende Bildungsgänge - Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich).....	19
1.7.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (studienbefähigende Bildungsgänge - grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	20
1.8 Unterrichtsprofil (vollzeitschulische Bildungsgänge).....	21
1.8.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (vollzeitschulische Bildungsgänge - Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich).....	22
1.8.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (vollzeitschulische Bildungsgänge - grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	23
1.9 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Max-Taut-Schule.....	24
<b>2 Ausgangslage der Schule</b>	<b>26</b>
2.1 Standortbedingungen.....	26
2.2 Ergebnisse der Schule.....	30
<b>3 Anlagen</b>	<b>30</b>
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente.....	30
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	32
3.2.1 Qualitätsprofil.....	32
3.2.2 Normierungstabelle.....	34
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	35
3.3 Bewertungsbogen.....	36
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	52

## Vorwort

Sehr geehrter Herr Nitsche,  
sehr geehrtes Kollegium der Max-Taut-Schule,  
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Schulz-Brüssel (koordinierende Inspektorin), Frau Liesenfeld, Frau Schwerkolt, Herrn Friedrich, Herrn Wolter und Frau Kipf (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit, zu selbst gewählten zusätzlichen Aspekten der Schulqualität eine Rückmeldung zu erhalten. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 3.4 Kooperationen
- 4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement
- 4.4 Unterrichtsorganisation

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

---

für das Team der Schulinspektion

Martina Schulz-Brüssel

# 1 Ergebnisse der Inspektion an der Max-Taut-Schule

## 1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

### Stärken der Schule

- Schulleiter, der auf Bewährtes zurückgreift und neue Entwicklungen initiiert
- konstruktive Zusammenarbeit innerhalb der Schulleitung sowie zwischen Leitung und Kollegium
- aktuelle Schulentwicklungsarbeit mit einer auf die Schwerpunkte des Schulprogramms bezogenen Evaluation
- gemeinsame Organisation und Umsetzung des Lernfeldunterrichts
- abgestimmte Schwerpunktsetzung der Schule durch Ausrichtung auf die Umweltbildung
- vielfältige Beziehungen zu schulischen und betrieblichen Partnern

### Entwicklungsbedarf der Schule

- stärkere Schülereinbindung in die schulische Entwicklung, insbesondere bei den Vollzeitbildungsgängen
- Umsetzung des vorhandenen Sprachförderkonzeptes in allen Bildungsgängen
- Abstimmung von Maßnahmen zur Differenzierung und deren Realisierung im Unterricht

## 1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Max-Taut-Schule ist ein Oberstufenzentrum im Bezirk Lichtenberg mit dem Schwerpunkt Gebäude-Umwelt-Technik. Die Schule ist in drei Abteilungen gegliedert. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die verschiedenen Bildungsgänge und die jeweils zu erwerbenden Abschlüsse.

Abt.	Bildungsgang	Beruf bzw. Kürzel	Abschluss
I	Berufsvorbereitung (Schwerpunkt Gebäudepflege)	BQL	Berufsbildungsreife oder Erweiterte Berufsbildungsreife
	Berufsfachschule (Schwerpunkt Gebäudepflege)	Einjährige OBF	Mittlerer Schulabschluss
	Berufsschule	Anlagenmechaniker/in, Klempner/in, Gebäudereiniger/in, Fachkraft für - Abwassertechnik - Rohr-, Kanal- und Industrieservice - Wasserversorgungstechnik - Kreislauf- und Abfallwirtschaft	Berufsausbildung mit Gesellenbrief bzw. Facharbeiterbrief
II	Berufsvorbereitung	BV	Qualifizierungsmaßnahme über die Arbeitsagentur
	Berufsvorbereitung (Schwerpunkt Metalltechnik)	BQL	Berufsbildungsreife oder Erweiterte Berufsbildungsreife
	Berufsfachschule (Schwerpunkt Metalltechnik)	Einjährige OBF	Mittlerer Schulabschluss (MSA)
	Berufsfachschule	Zweijährige OBF (Fachgehilfe/in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik)	Berufsausbildung und MSA
	Berufsschule	Technische/r Systemplaner/in, Anlagenmechaniker/in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, Mechatroniker/in für Kältetechnik	Berufsausbildung mit Gesellenbrief bzw. Facharbeiterbrief
III	Berufsfachschule	Dreijährige OBF (Technische/r Assistent/in für Gebäudetechnik)	Berufsausbildung mit Fachhochschulreife
	Fachoberschule (Schwerpunkt Metalltechnik)	FOS	Fachhochschulreife
	Berufsoberschule (Schwerpunkt Metalltechnik)	BOS	Fachhochschulreife, fachgebundene Hochschulreife oder Abitur
	Berufliches Gymnasium (Fachrichtung Technik, Schwerpunkt Mechatronik oder Fachrichtung Wirtschaft)	OG	Abitur

Der zurzeit an der Schule noch vorhandene Bildungsgang „Doppelqualifikation Anlagenmechaniker/in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik“ läuft im Januar 2016 aus. Mit Beginn des Schuljahres 2015/2016 nimmt die Schule am IBA-Projekt<sup>1</sup> teil. Seit Januar 2015 werden an der Schule zwei „Lerngruppen für Neuzugänge ohne Deutschkenntnisse“ unterrichtet, die Einrichtung einer dritten Lerngruppe ist geplant.

An der Schule lernen derzeit ca. 1900 Auszubildende und ca. 390 Schülerinnen und Schüler in Vollzeitbildungsgängen, ca. 20% sind dabei nichtdeutscher Herkunftssprache. Die Schülerzahl sinkt seit

<sup>1</sup> Schulversuch zur Integrierten Berufsausbildungsvorbereitung. Fasst die ehemaligen Bildungsgänge "Berufsqualifizierender Lehrgang" und "Einjährige Berufsfachschule OBF" zusammen.

mehreren Jahren. Die Mehrheit der Lernenden kommt aus Berlin, einige aus Brandenburg. Der Unterricht ist in 90-Minuten-Blöcken organisiert. Abhängig vom zu erlernenden Beruf haben die Lernenden ein oder zwei Berufsschultage, wobei diese auch in zusammenhängenden Blöcken unterrichtet werden, z. B. eine Woche Schule und anschließend zwei Wochen betriebliche Ausbildung oder zwei Wochen Schule und dann sechs Wochen betriebliche Ausbildung. Insgesamt gibt es fünf verschiedene Blockmodelle.

Der derzeitige Schulleiter ist seit November 2014 im Amt. Das Inspektionsteam hat aufgrund der kurzen Amtszeit darauf verzichtet, das Qualitätsmerkmal 4.1 „Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft“ zu bewerten. Mit Ende des Schuljahres 2014/2015 scheidet der stellvertretende Schulleiter aus dem Dienst, in den nächsten Jahren aufgrund der Altersstruktur neben einer Vielzahl von Lehrkräften auch sechs weitere Funktionsstelleninhaberinnen bzw. -inhaber.

Der Schule steht eine Sozialarbeiterin zur Verfügung, die zurzeit jedoch nicht im Dienst ist.

### 1.3 Erläuterungen

Die Max-Taut-Schule steht am Anfang eines weitreichenden personellen Umbruchs. Die Schule hat seit diesem Schuljahr einen neuen Schulleiter. In den nächsten Jahren werden neben dem stellvertretenden Schulleiter und einigen weiteren Schulleitungsmitgliedern auch Verantwortliche für Fächer und Fachbereiche aus Altersgründen die Schule verlassen. Es existieren jedoch funktionierende Strukturen der Zusammenarbeit wie eine gut kooperierende Leitungsgruppe. Diese haben es dem Schulleiter in der Kürze der Zeit erleichtert, sich einen Überblick über die vielfältigen Prozesse und Entwicklungen an der Schule zu verschaffen. Durch die Unterstützung seitens der Verantwortlichen aus den unterschiedlichen Arbeitsbereichen konnte er Informationen aus den verschiedenen Arbeitsbereichen sammeln, um die Schule kennenzulernen.

Gleichzeitig nutzte er die Zeit für eine Bestandsaufnahme, um anschließend daraus eigene Akzente abzuleiten. So ist ihm die Aktivierung der Schülerpartizipation ein wichtiges Anliegen. Dazu traf er sich bereits mit der Gesamtschülervertretung, um sich hinsichtlich einer aktiveren Beteiligung mit ihr auszutauschen. Auch die Teilnahme am IBA-Projekt ab dem Schuljahr 2015/2016 ist auf seine Initiative zurückzuführen und als ein Ziel der Schulleitung im gerade fortgeschriebenen Schulprogramm festgelegt.

Das Schulprogramm der Max-Taut-Schule versteht die Schule als ein Arbeitsprogramm, das die Entwicklungsprozesse in den Vordergrund stellt. Die Schule griff einen im letzten Inspektionsbericht ausgewiesenen Entwicklungsbedarf auf und entwickelte ein Leitbild, welches für alle an der Schule Beteiligten eine Grundlage bildet. Standen im Schulprogramm von 2006 eher die Lehrkräfte im Mittelpunkt, z. B. „Teamarbeit im Lehrerkollegium“, bezieht es jetzt deutlich stärker alle an Schule Beteiligten ein. Dies wird an dem formulierten Leitbild sichtbar - „Nach unserem Verständnis ist die Schule der Ort, an dem das Lernen in einem offenen Miteinander erfolgt.“ Anhand der Ergebnisse der internen Evaluation zu den Themenbereichen Kompetenzentwicklung und Unterrichtsqualität leitete die Schule Entwicklungsvorhaben ab, die verbindlich für die ganze Schule sind: Umweltbildung und -erziehung sowie Sprachbildung.

Seit 2012 nennt sich die Max-Taut-Schule nicht mehr „OSZ Versorgungs- und Reinigungstechnik“, sondern „OSZ Gebäude-Umwelt-Technik“. Die Umbenennung ist begleitet von einer inhaltlichen Ausrichtung des schulinternen Curriculums auf den fächerübergreifenden Unterrichtschwerpunkt Umwelt und Umweltschutz. Dazu führte die Schule mehrere Schulentwicklungstage in den Abteilungen bzw. Bildungsgängen durch. So wurden u. a. Standards und Indikatoren für den Fachbereich Sozialkunde für verschiedene Lernbereiche, beispielsweise Recycling oder globales Umweltbewusstsein, festgelegt. Besonders in den Curricula der beruflichen Bildungsgänge sind nahezu durchgängig Umweltkompetenzen für die verschiedenen Lernfelder ausgewiesen, daneben Fach-, Sozial- und Personalkompetenzen, die ebenfalls auf den Umweltgedanken ausgerichtet sind. Im vollzeitschulischen Bereich wird das schulin-

terne Curriculum, bis auf den naturwissenschaftlichen Bereich, in geringerem Maße umgesetzt. Die Lehrkräfte begründen dies mit dem engen Rahmenplan und den zentralen Abschlussprüfungen.

Die Betonung der Umweltbildung und -erziehung in der dualen Ausbildung wird auch dadurch deutlich, dass die Schule zu diesem Unterrichtsschwerpunkt ein besonderes Zertifikat verleiht. Auszubildende zum/zur Anlagenmechaniker/in SHK<sup>2</sup>, die bereits bestimmte Leistungen nachweisen können und erweiterte Kompetenzen erreicht haben, besuchen im Rahmen der äußeren Differenzierung einen Kurs zur Erlangung des Umweltzertifikats. Schülerinnen und Schüler, die den vorgeschriebenen Standard noch nicht erreicht haben, erhalten stattdessen in einem Kurs zusätzliche Förderung, um vorhandene Defizite ausgleichen zu können. Ein weiteres Projekt im Rahmen der Umweltbildung ist das „Lernhaus“. In diesem soll praxisnaher Unterricht stattfinden, indem im Fachunterricht erworbenes theoretisches Wissen in die Realität umgesetzt wird. Die Ausrichtung auf den Schwerpunkt spiegelt sich auch in der Teilnahme am internationalen Wettbewerb „Umweltschule in Europa“ wider, wofür die Schule schon mehrfach Preise erhalten hat.

Zur Umsetzung des Entwicklungsvorhabens Sprachbildung fanden ebenfalls mehrere Schulentwicklungstage statt. Diese dienten zum einen dazu, das Kollegium für die Thematik zu sensibilisieren, zum anderen wurden entsprechende Materialien entwickelt. Das Konzept zur Durchführung der Integrierten Sprachbildung wurde fortgeschrieben. Eine entsprechende Arbeitsgruppe entwickelte Basis- und Aufbau-module. An der Implementierung in den Unterricht wird momentan gearbeitet. Dazu fand zunächst eine Informationsphase statt, in der die Sensibilisierung der Lehrkräfte, Einzelcoaching für Interessierte und ein weiterer Schulentwicklungstag im Mittelpunkt standen. In einer aktuellen Bestandsanalyse stellen die Lehrkräfte zum einen den Stand der Umsetzung, zum anderen neue Schwerpunkte ihrer Arbeit dar, die wiederum Eingang in ein weiteres Entwicklungsvorhaben gefunden haben. Eine erneute Evaluation soll im Rahmen der nächsten schulinternen Überprüfung erfolgen.

Der aktuelle Evaluationsbericht stammt aus dem Jahr 2014 und überprüft u. a. die im Schulprogramm von 2010 festgelegten Schwerpunkte Umweltlernen und Förderung der Lese- und Schreibkompetenz in den studienbefähigenden Bildungsgängen. Die Schule leitete daraus Konsequenzen ab, die zur Ausweitung dieser auf die ganze Schule führten. Darüber hinaus wurden neue Entwicklungsschwerpunkte auf Abteilungsniveau formuliert, für die Projektkarten erstellt wurden. Bei der Erstellung des Schulprogramms und des Evaluationsberichtes waren die Schülerinnen und Schüler bisher nicht einbezogen, jedoch bei deren Verabschiedung in den schulischen Gremien.

Ein Entwicklungsschwerpunkt in den mit der Berufsausbildung befassten Abteilungen I und II ist die Umsetzung des Lernfeldunterrichts, der in allen Ausbildungsberufen praktiziert wird. An verschiedenen realen betrieblichen Handlungssituationen erarbeiten die Lernenden im Sinne einer vollständigen Handlung den Lernstoff. Diese Handlungssituationen wurden von verschiedenen Lehrkräften erarbeitet und werden immer wieder den Erfordernissen angepasst. Durch diese Herangehensweise ist eine Problemorientierung vorhanden, die es den Auszubildenden ermöglicht, ihr Wissen und ihre Fertigkeiten öfter als in den anderen Bildungsgängen selbstständig anzuwenden und auszubauen. Bei der Bearbeitung der Lernfelder spielen unterschiedliche Lernvoraussetzungen jedoch kaum eine Rolle. In der Regel bearbeiten alle die gleichen Aufgaben, da die Lernfelder häufig stark vorstrukturiert sind. Aspekte der Sprachförderung spielen nur in kleinen Ansätzen eine Rolle.

Schwierigkeiten bei der Umsetzung des Lernfeldunterrichts sehen vor allem einige Ausbildungsbetriebe. Ihrer Meinung nach werden die Lehrlinge besonders zu Beginn der Ausbildung vor zu umfangreiche Handlungssituationen gestellt, die sie, auch aufgrund fehlender Basiskompetenzen aus ihrer vorangegangenen Schulbildung, häufig nicht bewältigen können. Die Betriebe wollen zunächst eine theoretische Basis gelegt wissen, bevor die Lernenden diese in den Lernfeldern anwenden.

Im Bereich der studienbefähigenden Bildungsgänge ist die Sprach- und Kommunikationsförderung deutlich ausgeprägter als in den anderen Abteilungen. In mehr als der Hälfte des Unterrichts haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, in kooperativen Sozialformen wie Partner- oder Gruppenar-

---

<sup>2</sup> Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik

beit zusammenzuarbeiten. Dabei tauschen sie sich über die zu erledigenden Aufgaben aus, die jedoch nur selten dazu angelegt sind, Teamkompetenzen zu fördern. In mehr als der Hälfte der Stunden werden den Jugendlichen komplexere Aufgaben angeboten, die ihnen die Anwendung von Problemlösungsstrategien ermöglichen. Maßnahmen der inneren Differenzierung werden nur gelegentlich durchgeführt. Wie in allen Abteilungen, bearbeiten auch hier in der Regel alle Lernenden die gleichen Aufgaben. Es überwiegt der stark vorstrukturierte, z. T. kleinschrittige Unterricht. Zwar werden in jeder zweiten Stunde offene Aufgaben gestellt, jedoch erhalten die Schülerinnen und Schüler selten die Möglichkeit, eigene, eventuell auch zunächst sachlich falsche Wege selbst auszuprobieren.

In allen Abteilungen gelingt es den Lehrkräften an der Max-Taut-Schule durch ihre Schülerzugewandtheit für ein lernförderliches, motivierendes Unterrichtsklima zu sorgen. Die Lernenden gehen in allen Bildungsgängen freundlich miteinander um. Die im Sprachförderkonzept dargestellten Maßnahmen der Sprachförderung sind noch kein durchgängiges Prinzip in der Unterrichtsgestaltung. In nahezu allen Stunden bearbeiten die Lernenden herausfordernde Aufgabenstellungen, die jedoch selten die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen beachten. Die Differenzierung war bereits ein im Inspektionsbericht von 2009 und auch im Rahmen einer internen Schülerbefragung festgestellter Entwicklungsbedarf. Diesen hat die Schule aufgegriffen und gemeinsame Schulentwicklungstage durchgeführt. In abteilungsspezifischen Entwicklungsprojekten hat das Kollegium an diesem Thema gearbeitet, z. B. im Rahmen des Projektes Unterrichtsentwicklung im Bildungsgang BQL. Leichte positive Veränderungen sind feststellbar. So erhalten die Schülerinnen und Schüler nun etwas öfter, in rund jeder achten Stunde, individuelle Lernangebote.

Ein weiteres abteilungsspezifisches Entwicklungsvorhaben ist die Kooperation mit den Sekundarschulen. Ziel ist dabei einerseits den Übergang für die Schülerinnen und Schüler zu erleichtern und andererseits die gymnasiale Oberstufe im Beruflichen Gymnasium zu stärken. Zur Unterstützung dieses Anliegens besuchen Schülerinnen und Schüler der Max-Taut-Schule verschiedene Sekundarschulen im Einzugsgebiet, um ihre Schule vorzustellen. Auf Elternabenden an den Partnerschulen präsentieren Lehrkräfte das Konzept ihrer Schule. Zudem finden zwei Tage der offenen Tür statt, an denen Interessierte die Möglichkeit haben, die Schule kennenzulernen. Ein gemeinsames Basketballturnier mit den Kooperationschulen ermöglicht das Kennenlernen auf einer anderen Ebene. Durch diese Maßnahmen ist es der Schule gelungen, nach einem Jahr ohne Abiturjahrgang bereits nun wieder Lerngruppen zum Abitur aufzunehmen. Um ein möglichst breites Kursangebot bereitstellen zu können und damit ihre Attraktivität zu erhöhen, kooperiert die Schule bei Bedarf auch mit den Oberstufen an anderen Schulen, z. B. dem OSZ Bürowirtschaft II und dem Immanuel-Kant-Gymnasium.

Zur Stärkung des berufsausbildenden Bereichs kooperiert die Schule mit zahlreichen Innungen, um beispielsweise die Berufspraxis zu berücksichtigen oder das „Lernhaus“ auszustatten. Die Stiftung „Handwerk stiftet Zukunft“ führt zu Beginn eines Ausbildungsjahres eine sogenannte Kick-off-Veranstaltung mit Auszubildenden im SHK-Bereich durch, in welcher diese über Zukunftschancen informiert werden. Ziel ist die Anzahl der Ausbildungsabbrüche zu verringern. Durch Kooperationen, z. B. mit dem Verein Ariadne (Griechenland) oder mit dem Centre de formation des apprentis d'Arles (Frankreich), haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Erfahrungen im Ausland zu sammeln. Über die „Ingenieure ohne Grenzen e. V.“<sup>3</sup> werden zudem Projekte im Ausland unterstützt, welche die infrastrukturellen Grundbedürfnisse von Menschen in weniger entwickelten Ländern sicherstellen.

Insgesamt stellt sich die Max-Taut-Schule als eine Schule dar, die ihre heterogene Schülerschaft in ihrer Unterschiedlichkeit durchaus wahrnimmt und vielfältige Bildungs- und Unterstützungsangebote schafft. Die Schulleitung kooperiert mit den Abteilungsleitungen sowie den Fachbereichs- und Fachleitungen. Der neue Schulleiter geht behutsam und umsichtig vor, um einen zunehmenden Teil des Kollegiums in die Neuausrichtung und Weiterentwicklung der Schule einzubinden.

---

<sup>3</sup> Gemeinnützige Hilfsorganisation, die ingenieurwissenschaftliche Projekte in der Entwicklungszusammenarbeit durchführt.



## 1.4 Qualitätsprofil der Max-Taut-Schule<sup>4</sup>

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.4	Kooperationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	ohne Bewertung <sup>5</sup>			
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.3	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.4	Unterrichtsorganisation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.4	Lernfeld	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<sup>4</sup> Das Qualitätsprofil der Max-Taut-Schule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

<sup>5</sup> Das Inspektionsteam hat aufgrund der kurzen Amtszeit darauf verzichtet, das Qualitätsmerkmal 4.1 „Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft“ zu bewerten.

## 1.5 Unterrichtsprofil<sup>6</sup> (gesamte Schule)

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>

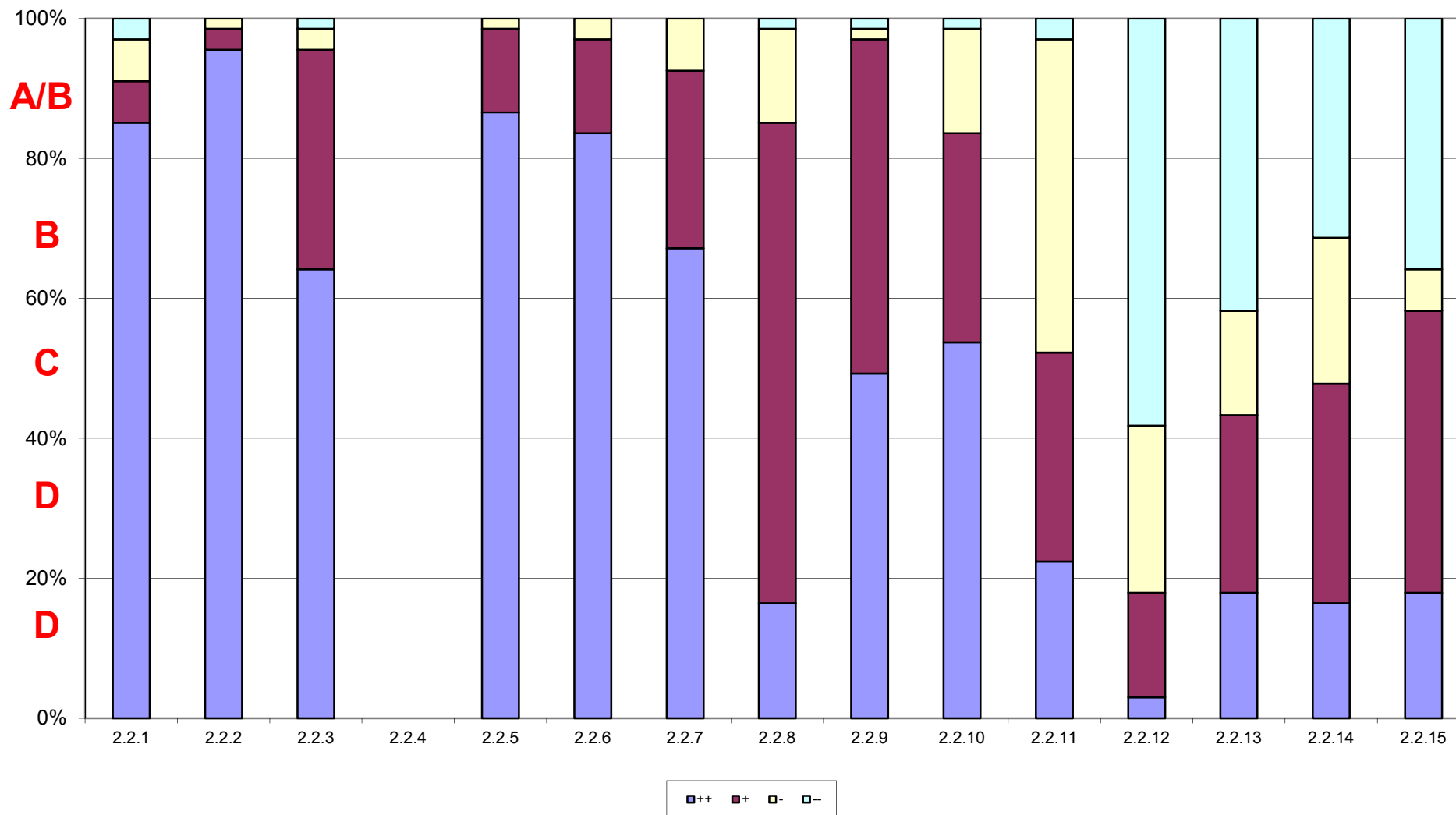
<sup>6</sup> Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

### 1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

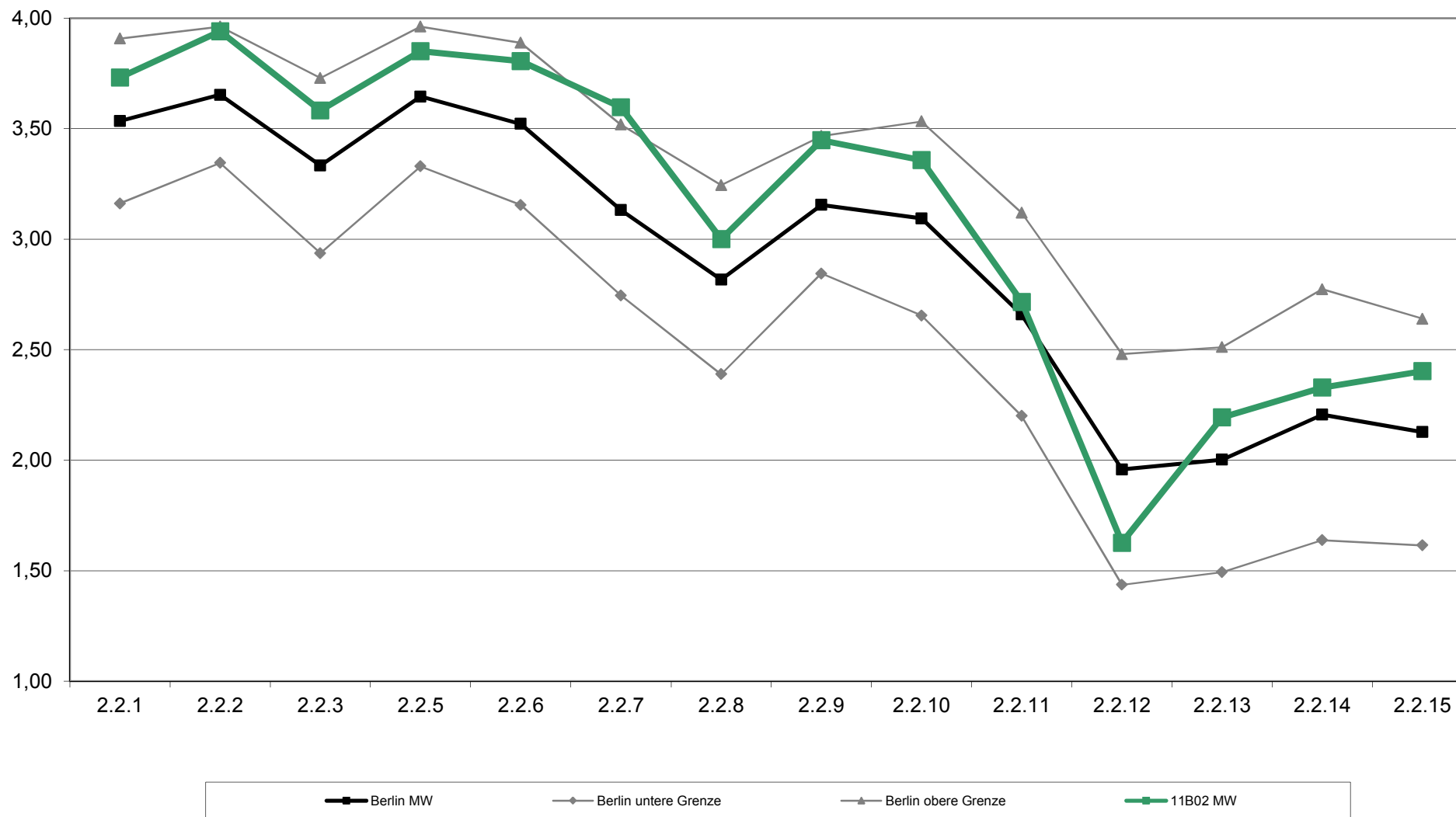
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	67	85,1 %	6,0 %	6,0 %	3,0 %	<b>A</b>	3,73	3,53	<b>b</b>
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	67	95,5 %	3,0 %	1,5 %	0,0 %	<b>A</b>	3,94	3,65	<b>b</b>
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	67	64,2 %	31,3 %	3,0 %	1,5 %	<b>A</b>	3,58	3,33	<b>b</b>
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	5					<b>o. B.<sup>7</sup></b>			<b>o. B.<sup>7</sup></b>
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	67	86,6 %	11,9 %	1,5 %	0,0 %	<b>A</b>	3,85	3,65	<b>b</b>
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	67	83,6 %	13,4 %	3,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,81	3,52	<b>b</b>
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	67	67,2 %	25,4 %	7,5 %	0,0 %	<b>A</b>	3,60	3,13	<b>a</b>
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	67	16,4 %	68,7 %	13,4 %	1,5 %	<b>B</b>	3,00	2,82	<b>b</b>
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	67	49,3 %	47,8 %	1,5 %	1,5 %	<b>A</b>	3,45	3,16	<b>b</b>
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	67	53,7 %	29,9 %	14,9 %	1,5 %	<b>A</b>	3,36	3,09	<b>b</b>
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	67	22,4 %	29,9 %	44,8 %	3,0 %	<b>C</b>	2,72	2,66	<b>b</b>
2.2.12	Innere Differenzierung	67	3,0 %	14,9 %	23,9 %	58,2 %	<b>D</b>	1,63	1,96	<b>c</b>
2.2.13	Selbstständiges Lernen	67	17,9 %	25,4 %	14,9 %	41,8 %	<b>C</b>	2,19	2,00	<b>b</b>
2.2.14	Kooperatives Lernen	67	16,4 %	31,3 %	20,9 %	31,3 %	<b>C</b>	2,33	2,21	<b>b</b>
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	67	17,9 %	40,3 %	6,0 %	35,8 %	<b>C</b>	2,40	2,13	<b>b</b>

<sup>7</sup> ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

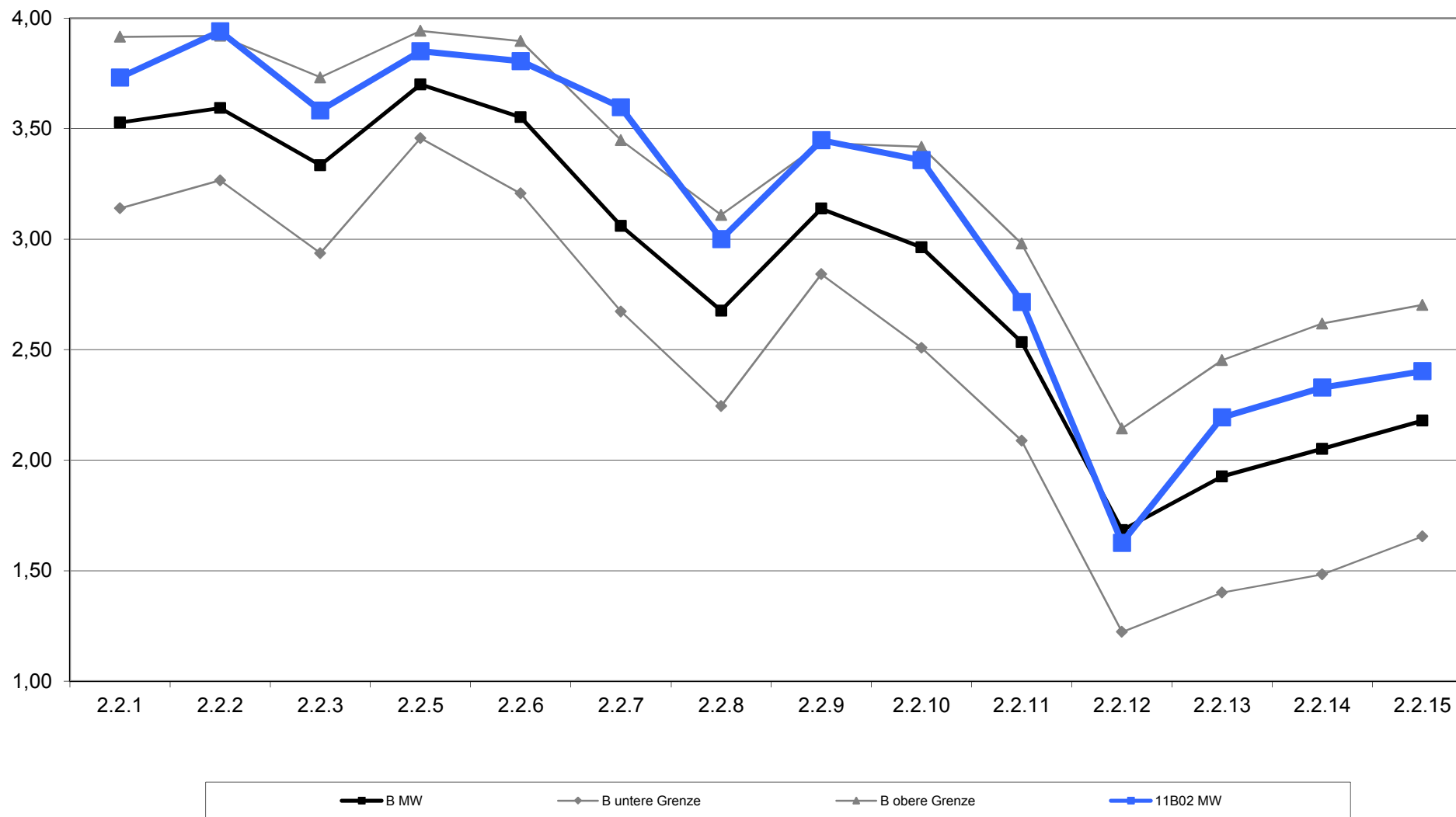
### 1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



### 1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



### 1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



## 1.6 Unterrichtsprofil<sup>8</sup> (duale Ausbildung)

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>

<sup>8</sup> Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

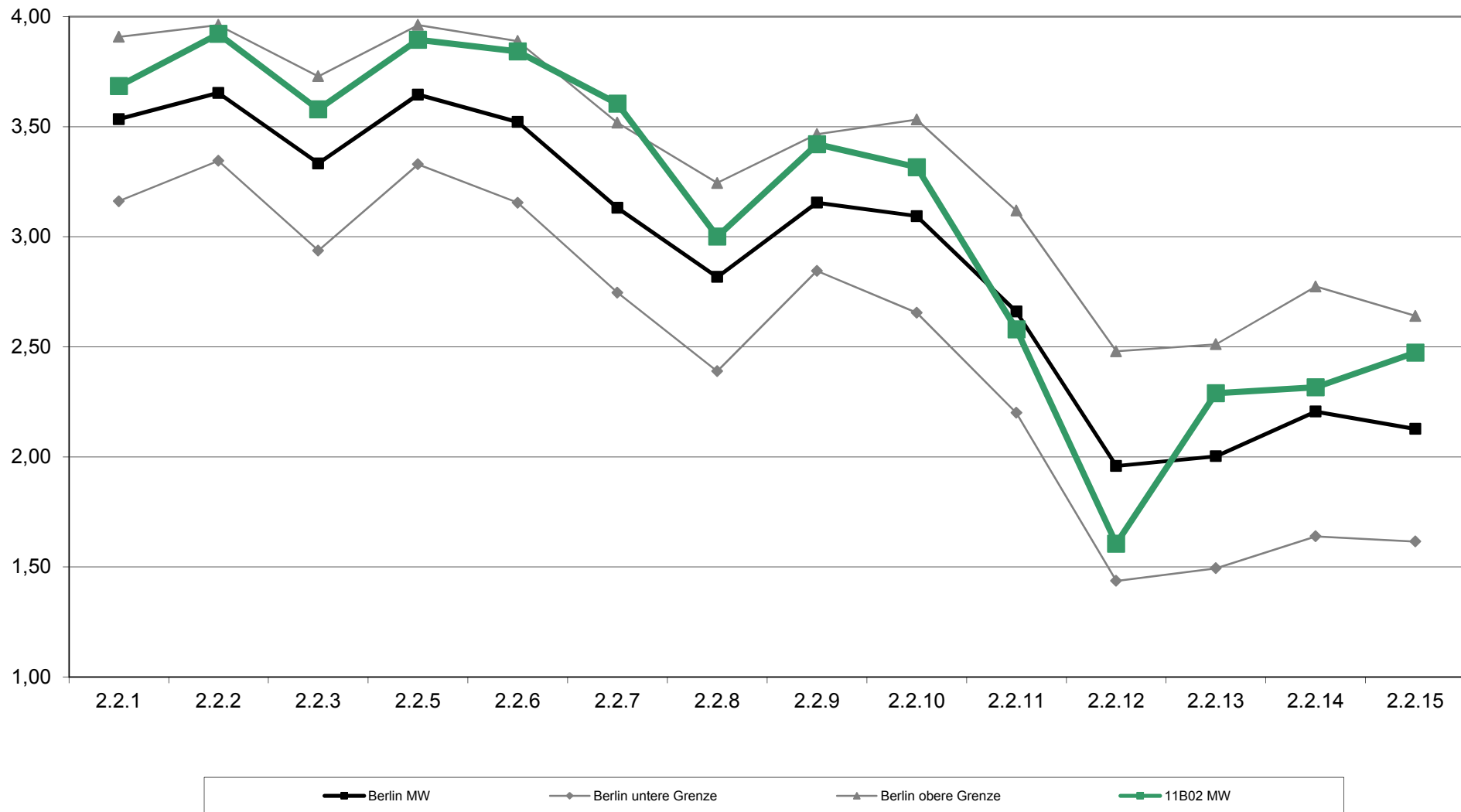
### 1.6.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (duale Ausbildung - Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	38	78,9 %	10,5 %	10,5 %	0,0 %	<b>A</b>	3,68	3,53	<b>b</b>
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	38	94,7 %	2,6 %	2,6 %	0,0 %	<b>A</b>	3,92	3,65	<b>b</b>
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	38	63,2 %	31,6 %	5,3 %	0,0 %	<b>A</b>	3,58	3,33	<b>b</b>
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	5					<b>o. B.<sup>9</sup></b>			<b>o. B.<sup>9</sup></b>
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	38	89,5 %	10,5 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,89	3,65	<b>b</b>
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	38	86,8 %	10,5 %	2,6 %	0,0 %	<b>A</b>	3,84	3,52	<b>b</b>
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	38	68,4 %	23,7 %	7,9 %	0,0 %	<b>A</b>	3,61	3,13	<b>a</b>
<b>Unterrichtsprozess</b>										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	38	13,2 %	73,7 %	13,2 %	0,0 %	<b>B</b>	3,00	2,82	<b>b</b>
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	38	44,7 %	52,6 %	2,6 %	0,0 %	<b>A</b>	3,42	3,16	<b>b</b>
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	38	50,0 %	31,6 %	18,4 %	0,0 %	<b>A</b>	3,32	3,09	<b>b</b>
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	38	15,8 %	26,3 %	57,9 %	0,0 %	<b>C</b>	2,58	2,66	<b>c</b>
2.2.12	Innere Differenzierung	38	2,6 %	15,8 %	21,1 %	60,5 %	<b>D</b>	1,61	1,96	<b>c</b>
2.2.13	Selbstständiges Lernen	38	21,1 %	28,9 %	7,9 %	42,1 %	<b>C</b>	2,29	2,00	<b>b</b>
2.2.14	Kooperatives Lernen	38	18,4 %	26,3 %	23,7 %	31,6 %	<b>C</b>	2,32	2,21	<b>b</b>
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	38	18,4 %	42,1 %	7,9 %	31,6 %	<b>B</b>	2,47	2,13	<b>b</b>

<sup>9</sup> ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.



### 1.6.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (duale Ausbildung - grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



## 1.7 Unterrichtsprofil<sup>10</sup> (studienbefähigende Bildungsgänge)

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>

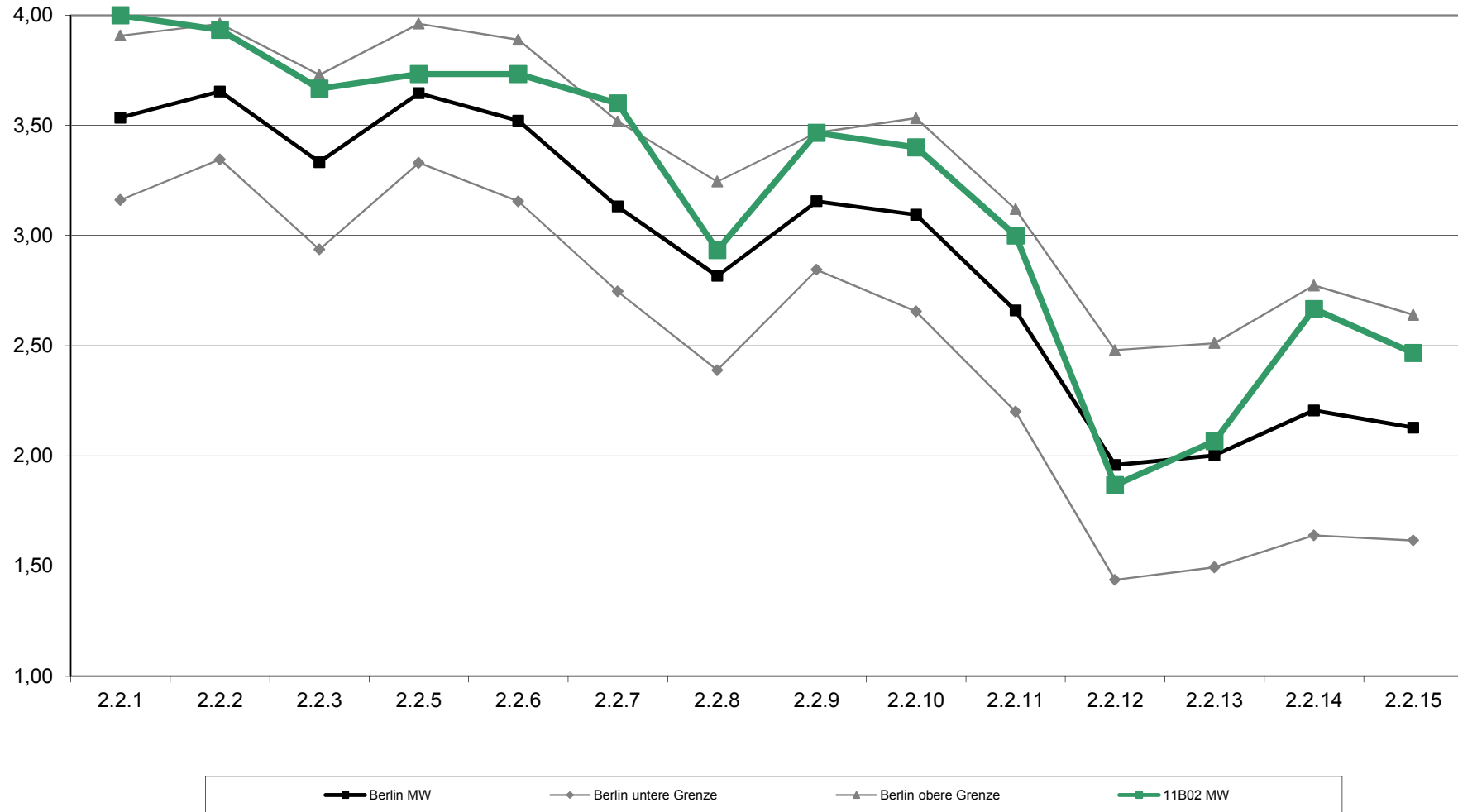
<sup>10</sup> Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

### 1.7.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (studienbefähigende Bildungsgänge - Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	15	100,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	4,00	3,53	<b>a</b>
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	15	93,3 %	6,7 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,93	3,65	<b>b</b>
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	15	66,7 %	33,3 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,67	3,33	<b>b</b>
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	0					<b>o. B.<sup>11</sup></b>			<b>o. B.<sup>11</sup></b>
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	15	80,0 %	13,3 %	6,7 %	0,0 %	<b>A</b>	3,73	3,65	<b>b</b>
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	15	73,3 %	26,7 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,73	3,52	<b>b</b>
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	15	66,7 %	26,7 %	6,7 %	0,0 %	<b>A</b>	3,60	3,13	<b>a</b>
<b>Unterrichtsprozess</b>										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	15	20,0 %	53,3 %	26,7 %	0,0 %	<b>B</b>	2,93	2,82	<b>b</b>
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	15	46,7 %	53,3 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,47	3,16	<b>a</b>
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	15	53,3 %	33,3 %	13,3 %	0,0 %	<b>A</b>	3,40	3,09	<b>b</b>
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	15	26,7 %	53,3 %	13,3 %	6,7 %	<b>B</b>	3,00	2,66	<b>b</b>
2.2.12	Innere Differenzierung	15	6,7 %	13,3 %	40,0 %	40,0 %	<b>D</b>	1,87	1,96	<b>c</b>
2.2.13	Selbstständiges Lernen	15	13,3 %	20,0 %	26,7 %	40,0 %	<b>D</b>	2,07	2,00	<b>b</b>
2.2.14	Kooperatives Lernen	15	20,0 %	40,0 %	26,7 %	13,3 %	<b>B</b>	2,67	2,21	<b>b</b>
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	15	20,0 %	40,0 %	6,7 %	33,3 %	<b>B</b>	2,47	2,13	<b>b</b>

<sup>11</sup> ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

**1.7.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (studienbefähigende Bildungsgänge - grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)**



## 1.8 Unterrichtsprofil<sup>12</sup> (vollzeitschulische Bildungsgänge)

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>d</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>

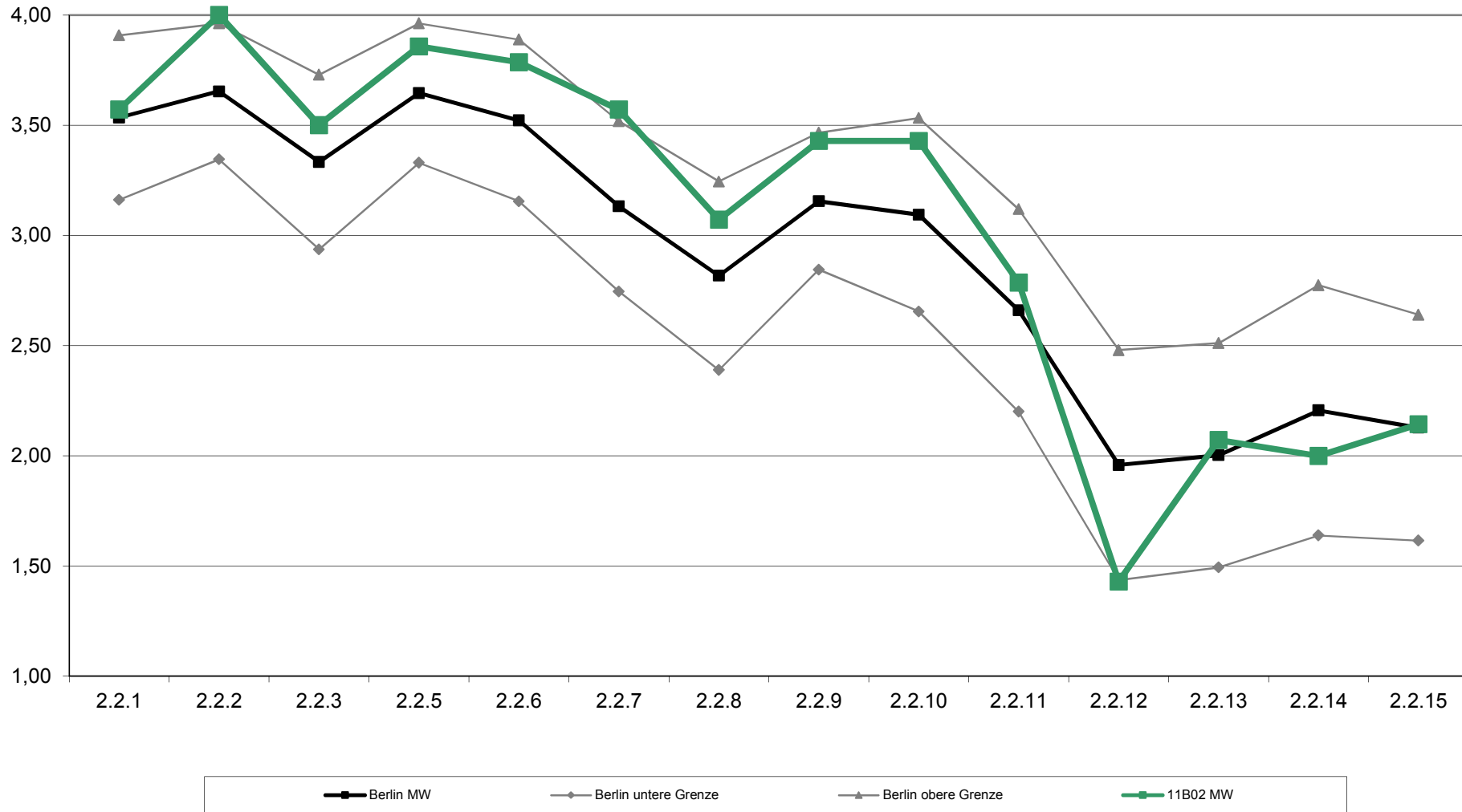
<sup>12</sup> Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

### 1.8.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (vollzeitschulische Bildungsgänge - Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	14	85,7 %	0,0 %	0,0 %	14,3 %	<b>A</b>	3,57	3,53	<b>b</b>
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	14	100,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	4,00	3,65	<b>a</b>
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	14	64,3 %	28,6 %	0,0 %	7,1 %	<b>A</b>	3,50	3,33	<b>b</b>
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	0					<b>o. B.<sup>13</sup></b>			<b>o. B.<sup>13</sup></b>
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	14	85,7 %	14,3 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,86	3,65	<b>b</b>
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	14	85,7 %	7,1 %	7,1 %	0,0 %	<b>A</b>	3,79	3,52	<b>b</b>
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	14	64,3 %	28,6 %	7,1 %	0,0 %	<b>A</b>	3,57	3,13	<b>a</b>
<b>Unterrichtsprozess</b>										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	14	21,4 %	71,4 %	0,0 %	7,1 %	<b>B</b>	3,07	2,82	<b>b</b>
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	14	57,1 %	35,7 %	0,0 %	7,1 %	<b>A</b>	3,43	3,16	<b>b</b>
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	14	64,3 %	21,4 %	7,1 %	7,1 %	<b>A</b>	3,43	3,09	<b>b</b>
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	14	35,7 %	14,3 %	42,9 %	7,1 %	<b>C</b>	2,79	2,66	<b>b</b>
2.2.12	Innere Differenzierung	14	0,0 %	14,3 %	14,3 %	71,4 %	<b>D</b>	1,43	1,96	<b>d</b>
2.2.13	Selbstständiges Lernen	14	14,3 %	21,4 %	21,4 %	42,9 %	<b>D</b>	2,07	2,00	<b>b</b>
2.2.14	Kooperatives Lernen	14	7,1 %	35,7 %	7,1 %	50,0 %	<b>C</b>	2,00	2,21	<b>c</b>
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	14	14,3 %	35,7 %	0,0 %	50,0 %	<b>C</b>	2,14	2,13	<b>b</b>

<sup>13</sup> ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

**1.8.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (vollzeitschulische Bildungsgänge - grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)**



## 1.9 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Max-Taut-Schule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	67
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
14	45	8

### Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
7	21	14	20	5	0	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	13
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	14	9

### genutzte Medien<sup>14</sup>

25 %	Computer als Arbeitsmittel
21 %	OHP
1 %	interaktives Whiteboard
1 %	visuelle Medien
-	Audiomedien
48 %	Tafel/Whiteboard
22 %	Heft/Hefter

67 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
19 %	Nachschlagewerke
27 %	Fachbuch
4 %	ergänzende Lektüre
6 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
6 %	haptische Medien
24 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

<sup>14</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen



wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht<sup>15</sup>

3 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	10 %	Entwerfen
40 %	Anleitung durch die Lehrkraft	6 %	Untersuchen
48 %	Fragend entwickelndes Gespräch	1 %	Experimentieren
7 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	6 %	Planen
1 %	Brainstorming	6 %	Konstruieren
12 %	Diskussion/Debatte	4 %	Produzieren
66 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	9 %	Kontrollieren von (Haus-) Aufgaben
3 %	Stationenlernen/Lernbuffet	12 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	-	Bewegungs-/ Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	1 %	Lernspiel, Planspiel
-	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	2 Sequenzen
PC waren vorhanden in	43 %

## Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	43	34	10	17
prozentuale Verteilung <sup>16</sup>	64 %	51 %	15 %	25 %

Die Besuche waren über alle Abteilungen, Bildungsgänge, Fächer und Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 68 von 73 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 93 %.

<sup>15</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

<sup>16</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

## 2 Ausgangslage der Schule

### 2.1 Standortbedingungen

Die Max-Taut-Schule befindet sich in einem denkmalgeschützten Gebäude aus den 1920er Jahren. Dieses gliedert sich in mehrere langgezogene, miteinander verbundene, jeweils mehrere Geschosse umfassende, behindertengerechte Gebäudeteile. Die Schule bezeichnet diese mit den Buchstaben A - G, sie verfügen über ein eigenes Farbleitsystem. Die Gebäude verteilen sich großzügig auf rund 25000 qm Fläche. Zur Schule gehören ein weiteres, frei stehendes Gebäude (H), eine große Rasenfläche sowie die Cafeteria. Für den Sportunterricht werden die Sporthalle des direkt nebenan liegenden OSZ Bürowirtschaft II und eine weitere Halle in der Wollenberger Straße genutzt. Des Weiteren gibt es eine Gymnastikhalle.

Es gibt mehrere Schuleingänge, der Haupteingang führt in die Gebäude C, D und E. Im Haupteingangsbereich weist ein großer Monitor auf tagesaktuelle Geschehnisse hin, wie den Vertretungs- und Raumbelungsplan. Ein ansprechendes Modell der Schule im Maßstab 1:10000 gibt Besuchern eine erste Orientierungsmöglichkeit. Direkt anliegend im Bereich C und D befindet sich die zentrale Verwaltung mit den Räumen für den Schulleiter und den stellvertretenden Schulleiter, die Verwaltungsbeauftragte, die Schulfreizeit und die Sozialpädagogin. Im Bereich F sind die Büros der drei Abteilungsleitungen untergebracht, ebenfalls ein weiteres Sekretariat, welches vornehmlich von den Schülerinnen und Schülern und den Lehrkräften genutzt wird. Ansonsten verfügt jedes Gebäudeteil über ein eigenes Lehrkräftezimmer.

Die gesamte Schule zeigt sich in einem sehr sauberen und gepflegten Zustand. Die Flure sind geschmackvoll mit Deckenlampen, Vitrinen und Wandbildern ausgestattet. Diese haben einen direkten Bezug zur Schule, indem sie z. B. Evaluationsergebnisse, Modelle für die Gebäudereinigung oder Schaubilder aus der Sanitärtechnik zeigen. Die Schule hat es durch ständige Kontrollen geschafft, dass die Toiletten keine Schmierereien aufweisen. Es hat sich auch bewährt, dass diese nur in den Pausen für die Schülerinnen und Schüler geöffnet sind. Die Klassen- und Fachräume weisen an den Eingangstüren Checklisten auf, die klar und übersichtlich auf die Benutzerregelungen des jeweiligen Raumes hinweisen. Des Weiteren zeigt sich in der Regel immer einer der fünf Hausmeister, die alle ihr eigenes Büro haben, für ein Schulgebäude verantwortlich. Zusätzlich kontrollieren die Hausmeister nach Unterrichtschluss die Räume.

In fast allen Räumen gibt es Internetanschlüsse und einen Beamer mit einer Projektionsmöglichkeit. Die Fachräume sind in der Regel mit einem Sammlungsraum verbunden, so dass die Möglichkeit der Teilung von Schülergruppen besteht und parallel z. B. Theorie- und Praxisunterricht stattfinden kann. Die Schule verfügt insgesamt über rund 550 Computerarbeitsplätze, mehrere Laptopwagen mit jeweils ca. 15 flexibel einsetzbaren Laptops und zehn interaktive Whiteboards.

Die materielle Ausstattung der Fachräume des OSZ Gebäude, Umwelt und Technik ist sehr gut. Es gibt ausreichend Anschauungsmaterial innerhalb der unterschiedlichen Ausbildungsbereiche, die praktische Übungen sowie die Einweisung in die aktuelle Technik ermöglichen. Als Beispiel sind die zahlreichen Arbeits- und Werkmaterialien sowie die Einsatzgeräte für die Gebäudereiniger/-innen sowie Installateure und Installateurinnen zu nennen. Darüber hinaus ist ein nachgebautes Eisenbahnabteil vorhanden, in dem praxisnah die erforderliche Reinigung geübt werden kann. Unterschiedliche Fußbodenbeläge, verschiedene Fassaden und Fensterarten simulieren zu reinigende Flächen, sodass die Schülerinnen und Schüler mit der tatsächlichen Berufspraxis in Verbindung bleiben. Auch die Außenanlagen der Schule sind stellenweise so konzipiert, dass praktische Übungen an einer Hausfassade mit den Auszubildenden durchgeführt werden können.

Zur Max-Taut-Schule gehört eine Aula, die bis zu 500 Personen Platz bietet. Sie ist mit einer aktuellen Bühnentechnik und den entsprechenden Medien ausgerüstet. Hier finden schulinterne, aber auch externe Konferenzen, Fortbildungen und Vortragsreihen statt. Auch die Bezirksverordnetenversammlung Lichtenberg tagt regelmäßig in der Aula.

Im Jahr 2000 wurde das Zusatzgebäude H fertiggestellt. Es ist ein zweigeschossiger Bau, der vornehmlich Fachräume und Vorbereitungsräume für die Ausbildungsberufe Anlagenmechaniker/in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik und Mechatroniker/in für Kältetechnik beinhaltet. Er ist so gebaut, dass die dort verlegten Leitungen für Wasser, Heizung und den Sanitärbereich einsehbar sind und für Anschauungsbeispiele oder für Demonstrationzwecke Verwendung finden können. In einem der vielen Fachräume ist z. B. ein Heizkessel mit allen für die Ausbildung relevanten Anschlüssen versehen. Das Gebäude versorgt sich über angebaute Solarzellen z. T. mit Energie.

Die Cafeteria der Max-Taut-Schule betreibt ein privater Pächter. Die Schülerinnen und Schüler, aber auch die Lehrkräfte sowie die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die Möglichkeit auf ein umfangreiches und frisch zubereitetes Frühstücks- und Mittagsangebot zurückzugreifen. Zum gleichen Gebäude, direkt nebenan, gehört auch der von der Schule so genannte „Blaue Salon“ mit rund 60 Sitz- und Schreibplätzen. Er steht den Lehrkräften zum Nachschreiben von Klausuren oder für andere Arbeiten zur Verfügung.

## Schulart und Schulbehörde

Schulart	Berufliche Schule
Schulaufsicht	Frau Schmidt

## Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler in der dualen Ausbildung im Schuljahr 2014/15	1911				
Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler in der Vollzeit-Ausbildung im Schuljahr 2014/15	383				
Entwicklung der Schülerzahlen in der dualen Ausbildung Vollzeit-Beschulung	2014/15	2013/14	2012/13	2011/12	
	1911	1981	1993	2017	
	381	409	421	470	
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2014/15	3				
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2013/14	Vollzeit		Teilzeit		
	insgesamt	unentsch.	insgesamt	unentsch.	
Max-Taut-Schule	12,5 %	5,0 %	14,0 %	5,3 %	
Berufliche Schulen in Berlin	k. A <sup>17</sup> .	k. A.	k. A.	k. A.	
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2014/15	2013/14	2012/13	2011/12	
	absolute Zahlen	420	509	426	410
	prozentualer Anteil	18 %	21 %	18 %	16 %

<sup>17</sup> Es liegen keine Vergleichsdaten für Berlin vor.

## Personal der Schule

<b>Schulleitung</b>	
Schulleiter	Herr Nitsche
stellvertretender Schulleiter	Herr Renk

<b>weitere Funktionsstellen</b>	
Abteilungsleitung	3
Abteilungscoordination	3
Fachbereichsleitung	6, davon 2 unbesetzt
Fachleitung	12, davon 2 unbesetzt

<b>pädagogisches Personal</b>	
Lehrerinnen und Lehrer	73

<b>weiteres Personal</b>	
Sekretärin	4
Schulhausmeister, Schulhauswarte, Schulhandwerkerin	5
Verwaltungsbeauftragte	1
Labortechniker	8

## Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf (Theorie)	1786,608
Bedarf (Praxis)	131,5
Gesamtbedarf	1918,108

Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	2049,9
---	--------

Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	106,9 %
--	---------

## 2.2 Ergebnisse der Schule<sup>18</sup>

## 3 Anlagen

### 3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

#### Inspektionsablauf

Vorgespräch	15.12.2014
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	11.02.2015
67 Unterrichtsbesuche	11., 16. und 18.02.2015
Interview mit 9 Schülerinnen und Schülern <sup>19</sup> (duale Ausbildung)	11.02.2015
Interview mit 7 Funktionsstelleninhaberinnen und -inhabern	
Interview mit 8 Lehrerinnen und Lehrern	
Schulrundgang	
Interview mit 12 Schülerinnen und Schülern (vollzeitschulische Ausbildung)	16.02.2015
Interview mit den Abteilungsleitungen	
Interview mit Vertreterinnen und Vertretern von Ausbildungsbetrieben und -einrichtungen	
Interview mit dem Schulleiter	18.02.2015
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter	
Gespräche mit den Sekretärinnen, der Verwaltungsbeauftragten und den Hausmeistern	16. und 18.02.2015
Präsentation des Berichts	12. Mai 2015
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	n. V.
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin	n. V.

<sup>18</sup> Die Ergebnisse der Schule bei Abschlussprüfungen werden in diesem Bericht nicht aufgeführt. Seit dem Schuljahr 2013/2014 werden die Abiturergebnisse im Schulverzeichnis der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft veröffentlicht. Ab dem Schuljahr 2014/2015 gilt dies auch für die Ergebnisse der gemeinsamen Prüfung zum Erwerb der erweiterten Berufsbildungsreife und des mittleren Schulabschlusses.

Sie gelangen zu den Ergebnissen der Einzelschulen über die Startseite des Schulverzeichnisses:

[http://www.berlin.de/sen/bildung/schulverzeichnis\\_und\\_portraits/anwendung/](http://www.berlin.de/sen/bildung/schulverzeichnis_und_portraits/anwendung/)

<sup>19</sup> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

## Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Schülerinnen und Schüler (Berufsvorbereitung)	78 %
Schülerinnen und Schüler (duale Ausbildung)	100 %
Schülerinnen und Schüler (studienbefähigende Lehrgänge)	100 %
Lehrkräfte	98 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

## Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

## 3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

### 3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Max-Taut-Schule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.<sup>20</sup>

**Qualitätstableau** (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurde folgendes Qualitätsmerkmal als schulartspezifisch verpflichtender Baustein evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.4 Lernfeld

Darüber hinaus wählte die Max-Taut-Schule die Qualitätsmerkmale:

- 3.4 Kooperationen
- 4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement
- 4.4 Unterrichtsorganisation

<sup>20</sup> Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.



Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.<sup>21</sup></i>
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

<sup>21</sup> Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

### 3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
<b>A</b>	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
<b>B</b>	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
<b>C</b>	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

\* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

### 3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

#### normative Bewertung

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

#### vergleichende Bewertung

<b>a</b>	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
<b>b</b>	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
<b>c</b>	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
<b>d</b>	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

### 3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien	Wert	
<b>1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben</b>		
<b>Indikatoren</b>	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	+
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	++
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
<b>1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn-daten</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	#
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	2.4 der Ergebnisse der gemeinsamen Prüfung zum Erwerb der erweiterten Berufsbildungsreife und des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#
	2.5 des Abiturs.	-
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn-daten.	++
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	+
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>	

## Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

### 2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.1 Schulinternes Curriculum</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	++
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	+
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	++
<b>2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	-
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. <i>Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.</i>	++
<b>2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	+
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	--
<b>2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	-
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

***zusätzliche Normierungsbedingungen:***

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil (gesamte Schule)		
<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.1 Lehr- und Lernzeit</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	91 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	93 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	96 %
<b>2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	99 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	99 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	99 %
<b>2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	94 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	75 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	46 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	12 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	97 %
<b>2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals</b>		<b>o. B.</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o. B.
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o. B.
<b>2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	88 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
<b>2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	97 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	97 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	96 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	13 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	88 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Diese werden individuell gefördert.	39 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	97 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	99 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	93 %
<b>2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	76 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	97 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	18 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	12 %
<b>2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	97 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	27 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	33 %
<b>2.2.10 Methoden- und Medienwahl</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	72 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	82 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	30 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	85 %
	5. Die gewählten Methoden und	99 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	91 %
<b>2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung</b>		<b>C</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	87 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	67 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	43 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	31 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	37 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	22 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.12 Innere Differenzierung</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	12 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	21 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	6 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	7 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	42 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
<b>2.2.13 Selbstständiges Lernen</b>		<b>C</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	46 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	33 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	24 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	24 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	18 %
<b>2.2.14 Kooperatives Lernen</b>		<b>C</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	66 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	48 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	27 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	6 %
<b>2.2.15 Problemorientiertes Lernen</b>		<b>C</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	61 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	42 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	40 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	30 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	16 %



2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	-
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	+
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	--
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	+
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. <sup>22</sup>	#
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	#
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	#
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	+
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	+
<b>2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz<sup>23</sup></b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	-
<b>2.3.3 Schülerberatung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	#
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

<sup>22</sup> Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

<sup>23</sup> Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

## Qualitätsbereich 3: Schulkultur

### 3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert		
<b>3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	+		
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	-		
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	+		
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	-		
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	--		
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	--		
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-		
<b>3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	+		
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	-		
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	+		
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

3.4 Kooperationen		
Qualitätskriterien		Wert
<b>3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	++
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i> 4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	#
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

## Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

### 4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.1.1 Führungsverantwortung</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	#		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	#		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	#		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	#		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	#		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
<b>4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	#		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	#		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	#		
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

## 4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 Unterrichtsentwicklung	+		
	2.2 Organisationsentwicklung	+		
	2.3 Personalentwicklung	++		
	2.4 Erziehung und Betreuung	+		
	2.5 Schulleben	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule. <sup>24</sup>	#		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	#			
<b>4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	+		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	-		
	1.3 die Schüler/innen	--		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	+		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	-		
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

### zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

<sup>24</sup> Aufgrund der geringen Anzahl von Lehramtsanwärterinnen und -anwärttern (LAA) werden die Indikatoren zu den LAA nicht bewertet (#), da keine validen Aussagen möglich sind.

4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
Qualitätskriterien		Wert
<b>4.3.1 Effiziente Verwaltung und Bewirtschaftung der finanziellen, sächlichen, räumlichen und personellen Ressourcen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Gremien sind an der Verteilung der Ressourcen beteiligt.	++
	2. Die Schule nutzt ihre räumlichen Möglichkeiten effizient.	++
	3. Die Aufbewahrung von und der Zugang zu Unterrichtsmaterialien und Medien sind zweckmäßig organisiert.	++
	4. Die Schule sorgt für einen pfleglichen Umgang mit Lehr- und Lernmitteln sowie den übrigen Ressourcen.	++
<b>4.3.2 Erschließung zusätzlicher Ressourcen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule ist erfolgreich bei der Einwerbung zusätzlicher sächlicher, finanzieller und/oder personeller Ressourcen.	++
	2. Die Schule nutzt die Möglichkeiten der Personalkostenbudgetierung.	++
<b>4.3.3 Steuerung und Dokumentation der Geschäftsprozesse</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Geschäftsprozesse der Schule sind sachgerecht und effizient organisiert.	++
	2. Die Geschäftsprozesse der Schule und die Gremienarbeit werden nachvollziehbar dokumentiert.	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

4.4 Unterrichtsorganisation				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.4.1 Effektive Unterrichtsorganisation</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Unterrichtsorganisation entspricht den rechtlichen Vorgaben.	++		
	2. Die der Schule über die Grundausrüstung hinaus zur Verfügung gestellten Stunden werden zweckgebunden verwendet.	++		
	3. Die Vertretungsgrundsätze sind vom Kollegium gemeinsam vereinbart.	+		
	4. Der Einsatz der Lehrkräfte und die Klasseneinteilung sind im Kollegium akzeptiert.	+		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter berücksichtigt bei der Zuweisung selbstständigen Unterrichts den Ausbildungsstand der Lehramtsanwärter/innen und die Vorgaben der Ausbildungsverordnung.	#		
	<i>Für Grundschulen:</i> 6. Die Erzieher/innen arbeiten stundenweise im Unterricht mit.	#		
<b>4.4.2 Vermeidung von Unterrichtsausfall</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule geht sachgerecht mit Vertretungsanfall um.	++		
	2. Der Anteil der ausgefallenen Unterrichtsstunden liegt unter dem Durchschnitt der Schulart.	++		
	3. Durch Konferenzen, Sitzungen und Treffen schulischer Arbeitsgruppen entsteht kein Unterrichtsausfall.	++		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: 4.4.1.1 und 4.4.1.2 ++

B: 4.4.1.1 und 4.4.1.2 +

## Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

### 5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien		Wert		
<b>5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++		
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++		
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	+		
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	+		
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	#		
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	-		
<b>5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	+		
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	+		
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	+		
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	#		
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--		
<b>5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule</b>				
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	+		
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	+		
	3. Die schulinterne Fortbildung (schulIF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++		
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	-		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input type="checkbox"/>	<b>B</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>



5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
<b>5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungleiterinnen/Abteilungsleitern und Kollegium funktioniert.	+
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+
<b>5.2.2 Teamarbeit im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	+
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	-
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben</b>		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	++
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
<b>6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse</b>		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	+
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	++
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

## 6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
<b>6.2.1 Schulprogrammarbeit</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	++
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	++
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	+
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	++
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>
	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

## Ergänzende Qualitätsmerkmale

### E.4 Lernfeld

Qualitätskriterien		Wert
<b>E.4.1 Konzeptionelle Gestaltung des Lernfeldunterrichts</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Förderung der beruflichen Handlungskompetenz, insbesondere der personalen Kompetenz, ist konzeptionell verankert.	+
	2. Für die Lernfelder liegen kompetenzorientierte Curricula mit darin beschriebenen Lernsituationen vor, die an der beruflichen Realität orientiert sind.	++
	3. Die Lernsituationen sind nach dem Prinzip der vollständigen Handlung konzipiert.	+
	4. Die Fachbereiche treffen Vereinbarungen zu ausbildungsspezifischen Lernsituationen.	++
	5. Die im Lernfeldunterricht tätigen Lehrkräfte sind in Teams organisiert.	++
	6. Es gibt verbindliche Vereinbarungen zur Bewertung von Schülerleistungen im Lernfeldunterricht.	++
	7. Den Schülerinnen und Schülern sind die Bewertungsmaßstäbe im Lernfeldunterricht bekannt.	+
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

### 3.4 Auswertung der Fragebogen

#### a) Schülerinnen und Schüler (Berufsvorbereitung)

Item	Frage	N <sup>25</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	36	28%	47%	17%	8%	0%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	36	14%	33%	33%	19%	0%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	36	0%	6%	17%	72%	6%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	36	31%	36%	22%	11%	0%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	36	19%	36%	22%	22%	0%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	36	3%	28%	33%	31%	6%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	36	44%	33%	14%	8%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	36	14%	28%	31%	17%	11%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	36	39%	28%	11%	14%	8%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	36	8%	28%	14%	31%	19%
11	Die Schülervvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	36	6%	33%	28%	19%	14%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	36	14%	28%	22%	19%	17%
13	Ich kann mit der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter reden, wenn ich das möchte.	36	33%	39%	14%	8%	6%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	36	33%	31%	11%	14%	11%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	36	3%	25%	17%	28%	28%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	36	22%	22%	31%	22%	3%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	36	22%	28%	28%	22%	0%

<sup>25</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

## b) Schülerinnen und Schüler (duale Ausbildung)

Item	Frage	N <sup>26</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	272	21%	42%	19%	14%	4%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	272	15%	32%	29%	20%	4%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	272	1%	7%	29%	56%	7%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	272	25%	43%	22%	7%	3%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	272	20%	35%	31%	11%	3%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	272	9%	25%	33%	22%	10%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	272	28%	40%	22%	8%	3%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	272	8%	28%	29%	16%	19%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	272	24%	34%	17%	15%	9%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	272	7%	22%	30%	21%	20%
11	Die Schülervvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	272	5%	21%	25%	22%	27%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	272	15%	22%	15%	7%	40%
13	Ich kann mit der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter reden, wenn ich das möchte.	272	16%	26%	15%	8%	35%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	272	11%	24%	11%	9%	44%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	272	2%	13%	24%	28%	33%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	272	17%	28%	26%	17%	13%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	272	17%	30%	26%	18%	9%

<sup>26</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

### c) Schülerinnen und Schüler (studienbefähigende Lehrgänge)

Item	Frage	N <sup>27</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	147	17%	50%	22%	7%	4%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	147	3%	20%	45%	26%	5%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	147	1%	10%	31%	52%	5%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	147	23%	51%	20%	3%	3%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	147	12%	43%	29%	16%	1%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	147	6%	27%	37%	18%	12%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	147	18%	49%	24%	7%	3%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	147	10%	37%	31%	10%	13%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	147	29%	35%	22%	10%	4%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	147	10%	31%	22%	18%	19%
11	Die Schülervvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	147	9%	39%	25%	12%	16%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	147	33%	33%	14%	8%	12%
13	Ich kann mit der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter reden, wenn ich das möchte.	147	53%	35%	3%	3%	7%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	147	16%	33%	11%	7%	33%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	147	5%	20%	31%	23%	20%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	147	28%	39%	18%	7%	8%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	147	15%	41%	29%	9%	5%

<sup>27</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

## d) Lehrkräfte

Item	Frage	N <sup>28</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	85	52%	45%	2%	1%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	85	27%	41%	25%	7%	0%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	85	8%	18%	47%	27%	0%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	85	81%	19%	0%	0%	0%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	85	49%	42%	6%	2%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	85	15%	40%	35%	4%	6%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	85	33%	41%	21%	2%	2%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	85	21%	34%	29%	5%	11%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	85	35%	53%	7%	0%	5%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	85	4%	28%	51%	13%	5%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	85	4%	32%	38%	9%	18%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	85	28%	34%	2%	4%	32%
13	Die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	85	38%	36%	19%	5%	2%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	85	31%	34%	2%	1%	32%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	85	25%	49%	18%	2%	6%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	85	34%	51%	12%	1%	2%
17	Ich tausche mich regelmäßig mit den Ausbildungseinrichtungen über die Leistungen der Schülerinnen und Schüler aus.	85	18%	44%	18%	6%	15%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	85	14%	54%	25%	6%	1%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	85	24%	28%	1%	0%	47%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	85	29%	32%	7%	4%	28%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	85	19%	39%	8%	1%	33%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	85	24%	39%	9%	2%	26%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	85	12%	22%	22%	5%	39%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	85	28%	41%	4%	0%	27%

<sup>28</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>28</sup>	++	+	-	--	#
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	85	26%	36%	6%	2%	29%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	85	26%	46%	11%	6%	12%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	85	16%	39%	20%	15%	9%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	85	18%	32%	21%	12%	18%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	85	15%	52%	9%	4%	20%
32	Die Kommunikation zwischen Abteilungsleiterin/Abteilungsleiter und Kollegium funktioniert gut.	85	33%	44%	15%	6%	2%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	85	26%	65%	8%	0%	1%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	85	32%	38%	22%	1%	7%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	85	32%	42%	16%	2%	7%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	85	22%	40%	21%	5%	12%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	85	44%	36%	13%	4%	4%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	85	27%	38%	27%	5%	4%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	85	7%	24%	20%	33%	16%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	85	8%	24%	27%	34%	7%
59	Grundsätze zur Verwendung der Ressourcen werden in den Gremien abgestimmt.	85	18%	35%	14%	7%	26%
60	Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich gut und unkompliziert zugänglich.	85	47%	40%	9%	1%	2%
61	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	85	26%	44%	12%	7%	12%
62	Der Einsatz der Kolleginnen und Kollegen und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	85	39%	36%	12%	8%	5%
75	Ich erläutere meinen Schülerinnen und Schülern die Bewertungsmaßstäbe für die im Lernfeldunterricht zu erbringenden Leistungen.	85	59%	29%	4%	0%	8%



## **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft**

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

[www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion](http://www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion)



Schulinspektion

Senatsverwaltung  
für Bildung, Jugend  
und Wissenschaft

